

Ratsgymnasiasten probten in Landesmusikakademie

Über 130 Schüler verbrachten mehrere Tage in Wolfenbüttel / Sommerkonzerte am 26. Juni

Peine. Mehr als 130 musikbegeisterte Schüler des Ratsgymnasiums verbrachten jetzt einige Tage in der Landesmusikakademie Wolfenbüttel. Jeden Tag wurde bis zu sieben Stunden gesungen, geigeigt oder trompetet. Mit dabei waren Mitglieder der Schul-Big Band, des Schulchors, des Mittelstufenorchesters und des Hauptorchesters.

Jeder Morgen begann mit einem Plenum. Hier brachte Musiklehrer Meinhard Buchwald den Schülern einen umfangreichen Kanon in mehreren Sprachen bei, der neben dem Gesang mehrere Bodypercussions, also Klangerzeugung mit dem eigenen Körper, beinhaltet.

Anschließend ging es ans Proben in wechselnden Besetzungen. Zeitweise wurde in

den unterschiedlichen Ensembles gearbeitet. Und gelegentlich wurden die Ensembles für Satzproben weiter unterteilt, um musikalisch oder technisch besonders

anspruchsvolle Stellen zu üben. Für eine oder zwei Proben täglich trafen sich alle, um zwei großbesetzte tutti-Werke mit allen 130 Schülern gemeinsam zu erarbeiten.

Mit dabei waren zudem 14 französische Austausch-Schüler aus Colmar, die zurzeit am Ratsgymnasium zu Gast sind. Wo es möglich war, wurden sie in das gemeinsame Musizieren einbezogen.

Des Weiteren sorgte der französische Referendar für „Edutainment“, also unterhaltsames Lernen, etwa durch eine Stadtführung oder eine Runde „Disc-Golf“-Spielen im Schlossgarten.

Neben der Probenarbeit war natürlich auch Zeit

für gemütliches Zusammensitzen oder für einen Spaziergang durch Wolfenbüttel. Abends boten die Musiklehrer Aktionen an wie Freundschaftsbänder-Knüpfen, Blackstories-Spielen, Joggen, Jonglieren oder Werwolf-Spielen.

„Diese intensive Probenarbeit gibt allen Ensembles einen tollen Schwung für das gemeinsame Musizieren im zweiten Schulhalbjahr“, sagte Musiklehrer Wolfram Bartsch zufrieden. Alle waren sich einig, dass diese schöne Schultradition auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden soll.

Die musikalischen Ergebnisse dieser Probenfahrt sind bei den Sommerkonzerten des Ratsgymnasiums am 26. Juni zu hören.



4.2.2014



Landrat Franz Einhaus (links) begrüßte gestern die französischen Schüler aus dem Collège privé de l'Assomption und die Peiner Ratsgymnasiasten.

mgb

Landrat Einhaus begrüßte französische Austausch-Schüler im Kreishaus

19 Jugendliche aus Colmar sind auf Einladung des Ratsgymnasiums noch bis Montag in Peine

Peine. Landrat Franz Einhaus (SPD) begrüßte gestern im Kreishaus 19 Jugendliche aus dem Collège privé de l'Assomption und 15 Ratsgymnasiasten. Die französischen Austausch-Schüler aus Colmar sind noch bis Montag in Peine zu Gast.

Der Austausch dauert sechs Wochen: Drei davon haben die Schüler in Colmar verbracht, die vergangenen Wochen lernten und lebten die Jugendlichen ge-

meinsam in Peine. Mittlerweile sind die letzten Tage des Austauschs angebrochen und der ein oder andere blickt etwas wehmütig auf die schönen gemeinsamen Erlebnisse zurück. Bislang wurden viele interessante Sehenswürdigkeiten besichtigt: So waren die Franzosen in Berlin und schauten sich das Brandenburger Tor, die Gedenkstätte der Berli-



ner Mauer und das Holocaust-Mahnmal an, das die Schüler bislang nur aus Geschichtsbüchern gekannt hatten.

Einhaus hält viel von dem Austausch und sagte: „Da die Welt globaler wird, ist es wichtig, sich zu begegnen und zu lernen, wie gleichaltrige Schüler in anderen Ländern denken.“ Dem stimmte

Organisatorin Marianne Saalfeld zu. Seit mehr als neun Jahren veranstaltet sie mit ihrer französischen Kollegin Sophie Jaeglé-Vogel den Austausch.

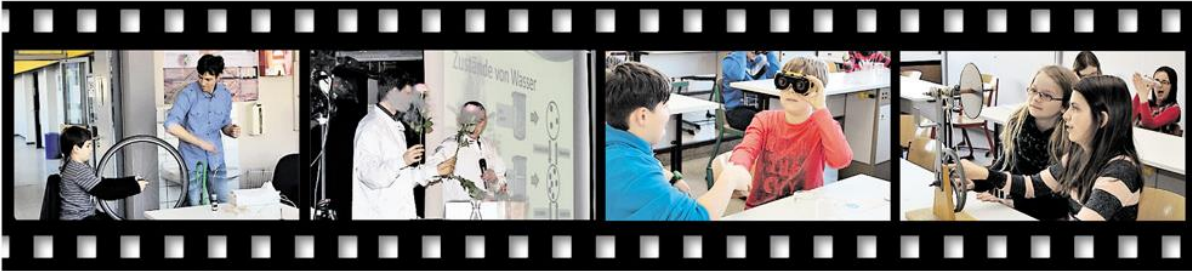
Allerdings sei dieser nicht nur rosig verlaufen: „Die Erziehungstradition in Frankreich ist eine andere“, erklärte Saalfeld. Kinder dürften ihre Eltern beim Sprechen nicht unterbrechen und abends sei es nicht erlaubt, alleine oder mit Freunden nach drau-

ßen zu gehen. So seien dort einige Ratsgymnasiasten an harte Grenzen gestoßen, die sie aus ihrer Heimat gar nicht in dieser Strenge gekannt hätten.

Im Gegensatz dazu „verhalten sich die französischen Austausch-Schüler in Deutschland etwas anders als daheim. So kommt es hin und wieder vor, dass sie im Unterricht ein wenig schwatzen“, sagte Saalfeld mit einem Augenzwinkern.

mgb

13.2.2014



Silberkamp: Fünftklässler erlebten naturwissenschaftliche Phänomene hautnah

Bei „Technik³“ gab es viele Experimentier-Stationen / Auch Schüler aus Vechelde waren eingeladen

Peine. Für die Fünftklässler des Peiner Gymnasiums am Silberkamp stand am Mittwoch eine ganz besondere Veranstaltung auf dem Stundenplan: „Technik³“.

An 27 Stationen hatten die mehr als 300 Kinder die Möglichkeit, naturwissenschaftliche Phänomene und technische Verfahren hautnah zu erleben.

Begleitet von Scouts durchlief jede Gruppe fünf Stationen aus Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Technik. An einer Station der Edemisser Mühlenbergschule wurde es laut.

Hier konnten Knalltüten, Strohhalmflöten und surrende Luftballons gebastelt werden.

Der Klassiker „Geheimschriften herstellen“ war ebenso



vertreten wie Stationen, an denen kleine Elektromotoren und Insektenhäuser gebastelt werden konnten, die Geheimnisse der Bionik ergründet und die Sinne getestet wurden.

Zum Abschluss präsentierte Dr. Alexander Wanner vom Albert-Einstein-Institut der Uni Hannover erstaunliche Phänomene der Physik in der Aula des Gymnasiums. Eingeladen waren auch Viertklässler benachbarter Grundschulen und die Forscherklasse des Spiegelberg-Gymnasiums Vechelde.

INFO

So funktioniert „Technik³“

Im Jahr 2003 konzipierten die Mühlenbergschule Edemissen (Hauptschule und Realschule), das Ratsgymnasium Peine und das Gymnasium am Silberkamp Peine – unterstützt durch die Stiftung Niedersachsenmetall – gemeinsam die Experimentier-Veranstaltung „Technik³“. Das Konzept: Ältere Schüler bieten gemeinsam mit ihren Lehrkräften Experimentier-Stationen für die Fünftklässler der beteiligten Schulen an. In diesem Jahr war das Gymnasium am Silberkamp Gastgeber.



„Technik³“: Die Fünftklässler konnten selbst Experimente durchführen. oh/5

Peiner Schulleiter begrüßen Abitur-Reform

Peine. Aus für das Turbo-Abi in Niedersachsen: Das Land Niedersachsen möchte das sogenannte G8 wieder abschaffen



Ulrike Bock

und wieder ein neunjähriges Gymnasium anbieten. Die beiden Peiner Schulleiter Ulrike Bock (Silberkamp-Gymnasium) und Dr. Jan Eckhoff (Ratsgymnasium) begrüßen diese Entscheidung zur Reform.



Dr. Jan Eckhoff

► SEITE 10

21.2.2014

Zurück zum neunjährigen Gymnasium: Peiner Schulen begrüßen geplantes G9

Rektoren: Lehrstoff sei zu viel und oft noch zu schwer gewesen / Überarbeitetes Schul-Modell ist erwünscht

Kreis Peine. Aus fürs Turbo-Abi: Das Land Niedersachsen möchte das sogenannte G8 wieder abschaffen und zum Schuljahr 2015/16 zurückkehren zum angepassten neunjährigen Gymnasium. Die Peiner Schulen mit Hochschulreife begrüßen diese Entscheidung. Die PAZ hat sich bei hiesigen Rektoren umgehört.

„Unsere Schule setzt sich sehr für das G9 ein, obwohl wir nicht eins zu eins zurück möchten zum alten Modell“, so Silberkamp-Leiterin Ulrike Bock. Sie stehe für eine überarbeitete Variante des neunjährigen Gymnasiums mit der Möglichkeit, dass bessere Schüler ihre Schulzeit verkürzen können und schlechtere Schüler entsprechend Förderung erhielten. Mit dem G9 bliebe wieder mehr Zeit für außerunterrichtliche Aktivität, etwa für Sprachzertifikate und Kreativangebote. „Ich bin jetzt gespannt auf die Vorschläge der zuständigen Kommission“, so Bock.

Auch Dr. Jan Eckhoff, Leiter des Ratsgymnasiums, sinnt den neun gymnasialen Jahren entgegen: „Das ist sehr gut für uns“. Die Anforderungen des G8 seien einfach zu hoch gewesen. „Der Unterrichtsstoff hat nicht zum Alter der Schüler gepasst“,



In Niedersachsen soll bald wieder das neunjährige Gymnasium eingeführt werden. A

so Eckhoff. Die geistige Reife, gewisse Themen zu bearbeiten, habe oft noch gefehlt. Und das eigentlich vom G8 erhoffte eingesparte Jahr sei meist ausgeblieben. Die Schulabgänger seien nicht eher auf den Markt gekommen, sondern hätten etwa durch ein Freiwilliges Soziales Jahr oder längere Praktika nach dem Abschluss aufgestockt. Dennoch bestehe ja für äußerst gute Schüler die Möglichkeit, zu verkürzen durch die sogenannte Überspringerklausel.



Ulrike Bock



Dr. Jan Eckhoff

Teilweise betroffen vom achtjährigen Gymnasium war die Integrierte Gesamtschule (IGS) in Vöhrum. „Wir hatten ein sogenanntes I8, bei dem bessere Schüler schneller abschließen mussten“, erklärt IGS-Leiterin Susanne Pavlidis. Das I8 sei jedoch schon zu Beginn des laufenden Schuljahres abgeschafft worden – „und wir sind sehr froh darüber“. Denn organisatorisch sei dies ziemlich kompliziert gewesen. „Wir setzen gemäß unserem



Susanne Pavlidis

Namen auf gemeinsames Lernen“, so Pavlidis. Und wenn einige sehr gute Schüler „ausscheren“, um schneller abzuschließen, entspreche dies nicht dem IGS-Schulkonzept. „Dennoch wundere ich mich, dass sich das Ministerium schon jetzt über das G9 äußert, obwohl der Abschlussbericht der daran angesetzten Expertengruppe noch gar nicht vorliegt“, merkt die Schulleiterin „völlig wertneutral“ an. Keine Rolle gespielt hat das G8 für die Berufsbildenden Schulen (BBS) mit beruflichem Gymnasium. „Bei uns ist das



Heike Bickmann

Fach-Abitur auf neun Jahre bestehen geblieben“, so Schulleiterin Heike Bickmann. Sie habe auch keine Mehranmeldungen deswegen gehabt, weil Schüler ein Fachabitur auf neun Jahre bevorzugten gegenüber einem allgemein gültigen auf acht Jahre. „Ich finde aber, dass das G9 von Vorteil ist, gerade für die persönliche Reife im Hinblick auf die Wahl eines Studiums“, so Bickmann. ck